

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Salomon Gessners Schriften

Gessner, Salomon

Zürich, 1777

Phillis, Chloe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-134

P H I L L I S , C H L O E .

P H I L L I S .

Du Chloe ! immer trägst du dein Körbchen am Arm.

CHLOE. Ja Phillis ! ja ! immer trag' ich das Körbchen am Arm ; ich würd es nicht um eine ganze Heerde geben ; nein , ich würd es nicht geben , sprach sie , und drückt' es lächelnd an ihre Seite.

PHILLIS. Warum , Chloe ! warum hältst du dein Körbchen so werth ? Soll ich rathen ? Sieh ! du wirft roth , soll ich rathen.

CHLOE. Ha --- roth ?

PHILLIS. Ja ! wie wenn einem das Abendroth ins Angesicht scheint.

CHLOE. Ha ! Phillis ! --- ich will dirs sagen : Der junge Amyntas hat mirs geschenkt , der schönste Hirt ; er hat es selbst geflochten . Ach ! sieh wie nett , sieh wie schön die grünen Blätter und die rothen Blumen in das weiße Körbchen geflochten sind ; und ich halt es werth ,





werth, wo ich hingeh, da trag ichs am Arm; die Blumen dünken mich schöner, sie riechen lieblicher, die ich in meinem Körbchen trage, und die Früchte sind süßer, die ich aus dem Körbchen esse. Phillis --- doch was soll ich alles sagen? --- Ich --- ich hab schon oft geküßt. Er ist doch der beste, der schönste Hirt.

PHILLIS. Ich hab es ihn flechten gesehen; wistest du, was er da zu dem Körbchen sprach! Aber Alexis, mein Hirt, ist eben so schön; du solltest ihn singen hören! Ich will das Liedchen dir singen, das er gestern mir sang.

CHLOE. Aber Phillis! Was hat Amyntas zum Körbchen gesagt?

PHILLIS. Ja, ich muß erst das Liedchen singen.

CHLOE. Ach! --- Ist es lang.

PHILLIS. Höre nur:

„ Froh bin ich, wenn das Abendroth am Hügel mich bescheint! Doch, Phillis! froher bin ich noch, wenn ich dich, lächeln seh. „

E

„ So

„ So froh geht nicht der Schnitter heim, wenn er die letzte Garb', in seine volle Scheune trägt, als ich, wenn ich von dir geküßt, in meine Hütte geh. „

So hat er gefungen.

CHLOE. Ein schönes Lied! Aber, Phillis! Was sprach Amyntas zum Körbchen?

PHILLIS. Ich muß lachen. Er faß am Sumpf im Weidenbusch; und indefs daß seine Finger die grünen und die braunen und die weißen Ruthen flochten, indefs---

CHLOE. Nun denn, warum schweigst du!

Indefs, fuhr Phillis lächelnd fort, indefs sprach er: du Körbchen! dich will ich Chloen schenken, der schönen Chloe, die so lieblich lächelt. Da sie gestern die Heerde bey mir vorbeetrieb, sey mir gegrüßt, Amyntas! sprach sie, und lächelte so freundlich, so freundlich, daß mir das Herz pochte. Schmiegt euch gehorsam, ihr bunten Ruthen! und zerbrechet nicht unter dem Flechten; ihr sollt dann an der liebsten Chloe Seite hangen. Ja! wenn sie es werth hält; ô wenn sie es werth hielte! wenn sie es oft an ihrer Seite trüge!

So

So sprach er, und indess war das Körbchen gemacht, und da sprang er auf, und hüpfte, daß es ihm so wol gelungen war.

CHLOE. Ach! ich geh. Dort hinter jenen Hügel treibt er seine Heerde, ich will bey ihm vorbegehn; sieh, will ich sagen, sieh, Amyntas! ich habe dein Körbchen am Arm.

